

TANZ ALS ARBEIT

Einrichtung: com.dance e.V.
Ort: Horben, Baden-Württemberg
Thema: Inklusion/Diversität & Neue Formate

www.com-dance.de

„Die Essenz unserer künstlerischen Arbeit ist es, das Leben und nicht die Perfektion auf die Bühne zu bringen. Der Tanz als künstlerische Form ist ein Privileg aller Menschen.“ So lautet das Leitmotiv von com.dance.

Der gemeinnützige Verein com.dance mit Sitz in Freiburg wurde 2018 von Katja Gluding, Belinda Winkelmann und Rica Lata Matthes gegründet und legt einen Schwerpunkt auf Tanz im Mixed-abled-Bereich. Im Zentrum stehen dabei zeitgenössische Tanzprojekte in Zusammenarbeit mit professionellen Kunstschaffenden in Freiburg und Umgebung für Menschen mit Beeinträchtigung.

Trotz erfolgreicher Arbeit vor Ort wurde den Akteurinnen zunehmend deutlich, dass eine solide betriebsorganisatorische und finanzielle Basis notwendig ist, um als Verein weiterzukommen. Daher hat com.dance beim Fonds Soziokultur einen Antrag auf Prozessförderung gestellt.

EINE ART TEUFELSKREIS

Seit 2018 realisiert com.dance in Kooperation mit weiteren Partner*innen zeitgenössische Tanzstücke mit Menschen mit Beeinträchtigung als Teilnehmer*innen und professionelle Kunstschaffende. Trotz Pandemie haben es die Verantwortlichen des Vereins geschafft, ihre inklusiven Tanz- und Trainingsangebote weiter aufrechtzuerhalten. So konnten zeitgenössische Tanzstücke entwickelt und auf die Bühne gebracht werden.

com.dance unterstützt die Teilnehmer*innen dabei, eine tänzerische Karriere aufzubauen. Bislang war dies nur im Rahmen eines befristeten Tanzprojekts möglich. Nun planen Belinda Winkelmann und Katja Gluding, das Angebot weiterzuentwickeln: „Wir unterstützen die Teilnehmer*innen dabei, eine längere tänzerische Karriere aufzubauen, und dies über einen längeren Zeitraum als eine Projektphase. Unser Ziel ist es, eine längere Perspektive zu entwickeln“, so Gluding. „Die bislang eingeleiteten Veränderungen stoßen bereits auf große Resonanz.“

Das Team von com.dance muss immer wieder Projektanträge stellen und möchte diese Abhängigkeit von ein oder zwei großen Geldgebern durchbrechen. Winkelmann bringt es auf den Punkt: „Unsere Trainings kommen gut an, aber wir brauchen Zeit und Kapazitäten, um das Ganze professioneller zu gestalten. Es ist so eine Art Teufelskreis: Wir müssen dauernd Anträge stellen, dadurch können wir uns nicht auf unsere künstlerische Arbeit konzentrieren, aber ohne Geld können wir auch nicht arbeiten.“ Bislang finanziert sich com.dance aus öffentlichen und Stiftungsgeldern. Seit 2020 wird die Arbeit vom Kulturrat Freiburg mit einer Konzeptförderung unterstützt. Die kommunale Zuwendung läuft Ende 2022 aus, ist aber gleichzeitig ein „Türöffner“, um überhaupt einen Antrag beim Land Baden-Württemberg stellen zu können.

ALLES AUF DEM PRÜFSTAND

Die Prozessförderung des Fonds Soziokultur ermöglichte es den Veranstalterinnen, neben der laufenden Arbeit zu recherchieren, wie sie den Betrieb strukturell besser und anders organisieren können. Für den angestrebten

Veränderungsprozess brauchte es neue Sichten und Denkanstöße von Externen. „Es ist spannend, jemand mit anderen Impulsen zu haben“, so Gluding.

Daneben beschäftigt sich das Team mit der Frage, wie sie sowohl die Vereinsstruktur als auch die Projektangebote innerhalb der inklusiven künstlerischen Arbeit 2023 und darüber hinaus weiterentwickeln können. Die zeitgenössischen Tanzprojekte sprechen Jahr für Jahr mehr Menschen mit Beeinträchtigung an. Das Interesse geht dabei über traditionelle Kursprogramme hinaus in Richtung eines regelmäßigen Trainings- und Weiterbildungsprogramms.

Bereits bei den derzeitigen Tanzprojekten, die in der Regel über sechs bis acht Wochen ganztägig andauern, ist eine tänzerische Entwicklung der Teilnehmenden zu erleben. Leider gibt es nach diesen Projektphasen zurzeit keine weiteren Möglichkeiten eines inklusiven Trainings im zeitgenössischen Tanz. Die fertigen Produktionen werden zudem im Regelfall nur einmal gezeigt, was betriebsökonomisch problematisch ist.

Auch das wollen die beiden Frauen auf den Prüfstand stellen:

„Es ist uns ein großes Anliegen, eine kontinuierliche Trainingsstruktur für Menschen mit Beeinträchtigung zu entwickeln.“

Ihre Ausgangsfragen für diesen Entwicklungsprozess: Wie können wir ein regelmäßiges Training im zeitgenössischen Tanz, in der Tanzimprovisation, in Zusammenarbeit mit professionellen Tänzer*innen bieten? Und wie lässt sich ein solches Training organisieren und finanzieren?

VERNETZUNG

Eine komplette Ausbildung können die Verantwortlichen von com.dance nicht ermöglichen, aber ein regelmäßiges Training schon. Um das Qualifizierungsangebot auszuweiten, wollen sie sich mit ähnlichen Initiativen sowohl aus der sozialen als auch der künstlerischen Szene vernetzen. Noch gibt es in Deutschland keine Möglichkeit, als Tänzer*in mit Beeinträchtigung eine Ausbildung zu absolvieren.

Die beiden Projektverantwortlichen wollen auch mehr Publikum gewinnen, und zwar Menschen mit und auch ohne Beeinträchtigung. Dabei können sie bereits erste Erfolge vorweisen. So wurde vom Tanznetz Freiburg im Jahr 2020, während der Pandemie, „Dance Dates“, eine Art „Dating-Plattform“ für zeitgenössische Tanzstücke ins Leben gerufen, auf der auch eine Produktion von com.dance präsentiert wurde. Bei „Dance Dates“ treffen die Akteur*innen von Produktionen aus Freiburg, aber auch von überregionalen Produktionen aufeinander und können sich austauschen. Die Plattform richtet sich zudem an ein interessiertes Publikum sowie an Kulturveranstalter*innen als auch an die Fachpresse.

Die regionale Tanzszene zeigte sich bereits interessiert an der Arbeit von com.dance und fragte an, wie Menschen mit Beeinträchtigung auch als Publikum zu gewinnen seien.

DIE REISE GEHT WEITER

Mitte Oktober 2022 wollen Belinda Winkelmann und Katja Gluding einen Antrag auf eine dreijährige Konzeptförderung beim Land Baden-Württemberg stellen. Gleichzeitig arbeiten sie an ihrem Konzept und sind weiter auf der Suche nach externer Beratung. Sie möchten sich auch noch mehr mit der regionalen Tanzszene vernetzen. Letztendlich wollen sie eine Zukunftsvision für ihren Verein entwickeln und beabsichtigen, 2024 ein Festival mit Mixed-abled-Produktionen zu organisieren.

Foto: © Jennifer Rohrbacher

